

Abend-



Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Neue Folge: Sechster Jahrgang.

N<sup>o</sup> 21.

Donnerstag, den 20. November.

1856.

Von dieser Zeitung erscheint wöchentlich eine Nummer von 2 Bogen; ein dazu gehöriges Literaturblatt wird von Zeit zu Zeit ausgegeben. — Der Preis des ganzen Jahrganges von 52 Nummern ist 8 Tblr., Inserate werden mit 1 Ngr. die gespaltene Petitzeile berechnet. Abonnement nehmen alle Postämter, Buch-, Kunst- und Musikalienhandlungen an. — Zusendungen für die Redaction bittet man unter der Adresse der Buchhandlung Heinrich Matthes in Leipzig per Post franco oder durch Buchhändler-Gelegenheit zu befördern. —

## Bekehrungen.

Novelle

von

Pauline Schanz.

(Fortsetzung.)

„O, Schicksal oder Zufall, oder wie du dich sonst nennen mögest“, dachte Richard, „der du die Fäden der Begebenheiten verwirrst und die Gestirne der Menschen, die friedlich nebeneinander herziehen und sich gegenseitig mit ihren Strahlen erwärmen und durchglühen könnten, aus ihren Gleisen stößest, daß sich ihre Bahnen feindselig kreuzen und sie einander in ihrem Laufe zertrümmern müssen — wie hast du meine Pläne vernichtet, und was Segen werden konnte, in Fluch verwandelt.“

Er ballte die Fäuste in ohnmächtiger Wuth, er zürnte dem Priester, den die Klostermauern vor seiner Rache schützten, er zürnte sich selbst, daß er in thörichtem Wahne, das Glück seiner Lieblinge dadurch zu begründen, seinen Freund ins Waterhaus gebracht und Gabriels Ruhe vielleicht für immer untergraben hatte.

Sollte er selbst der Bote sein, der seiner Lieblingschwester die traurige Nachricht brachte? Sollte er selbst die ersten Furchen des Grames auf ein Antlitz herausbeschwören, auf dem er bis jetzt nur die lachende Freude gekannt hatte? Sollte er ihr die kindliche heitere Unbefangenheit rauben, indem er ihr die erste Täuschung hinterbrachte? —

Gleichzeitig hangte er um Leonoren, er fühlte ein wahrhaft ängstliches Grauen, wenn er ihrer gedachte.

Voll Unmuth und Trauer im Herzen ging er in sein Zimmer zurück, da er Gabriele gern noch einige Stunden in glücklicher Unwissenheit über das Vorfallene lassen wollte.

Der Tag zog vorüber, still und geräuschlos wie jeder andere. Es war ein schöner, klarer Spätsommertag, der die letzten Rosen, die mit den andern zu blühen versäumt hatten, hervorlockte und die schönen Spätlinge kamen sich so allein, fremd und einsam vor, und sehnten sich mit den andern zu sterben.

Sie sahen Gabrielen durch den Garten gehen, aber sie hörten ihr Weinen nicht, denn der Gram verrichtet sein Werk geräuschlos, und die getäuschte